

Kleider machen Leute – Kleidung früher und heute

Ein Beitrag von Caroline Bruder, Ohlsbach

Was ziehe ich heute an? Täglich dieselbe Frage. Gute Kleidung soll dem Anlass angepasst sein, dem Wetter entsprechen und natürlich gut aussehen. Dabei sagt die Wahl viel über den Träger aus. Kulturkreis, geschichtliche Epoche, Religion und Beruf sind nur einige Aspekte, die man daran ablesen kann. Doch während die Auswahl vor 70 Jahren und mehr durch hohe Kosten beschränkt war, gibt es heute Shirts schon für 3 Euro. Kleidung verändert sich: der Stil, die Stoffe, die Herstellung, die Menge an Kleidung, die wir besitzen. Grund genug, dieses Thema einmal genauer zu betrachten. In dieser Einheit lernen Ihre Schüler die Geschichte der Bekleidung kennen, dabei nehmen sie unsere heutige Kleidung und deren Herstellung genauer unter die Lupe.



Wo kommt eigentlich die Kleidung her?



© Thinkstock/Hemera

Das Wichtigste auf einen Blick

<p>Aufbau der Unterrichtseinheit Die Unterrichtseinheit umfasst eine Sequenz mit folgenden Phasen:</p> <p>Einstieg: Kleidung im Wandel – Kleidung chronologisch sortieren</p> <p>Erarbeitung: Kleidung früher und heute – Wissenswertes über Bekleidung an einer Lerntheke sortieren</p> <p>Abschluss: Kleidung ganz individuell – ein eigenes Outfit erfinden und beschreiben</p> <p>Dauer: ca. 10 Unterrichtsstunden</p>	<p>Klasse: 3 und 4</p> <p>Lernbereiche: Zeit und Wandel, Arbeit und Konsum</p> <p>Kompetenzen: Vergangenes zeitlich einordnen und darstellen, Entwicklungen beschreiben und mit Blick auf die Zukunft reflektieren, Kaufentscheidungen reflektieren, Informationen aus Texten entnehmen</p> <p>Fachübergreifend: Kleidung selbst entwerfen (Kunst)</p>
---	--

Alle Materialien auf CD!

Sprachlich schwächere Kinder können auch in Gruppen arbeiten.

M 3: Auf dem Laufzettel kennzeichnen die Schüler, welche Aufgaben sie bereits bearbeitet haben und geben Ihnen die Aufgabenblätter anschließend zur Kontrolle.

M 4: In dem Informationstext erfahren die Kinder mehr über Stoffe und deren Herstellung. Der Fokus liegt hier vor allem auf den unterschiedlichen Rohstoffen, die dabei verwendet werden. Die Fragen zu den Texten fördern die Lesekompetenz und sichern das Gelesene.

Differenzierung: Sie können die Lerntheke gemeinsam mit M 4 beginnen. Teilen Sie die Klasse in zwei Gruppen. Jede Gruppe erhält ein Arbeitsblatt und trägt den Inhalt der anderen Gruppe vor.

M 5: In den Bild- und Textkarten lernen die Schüler einige Modetrends des 20. Jahrhunderts kennen. Sie entnehmen den Beschreibungen wichtige Details und finden sie in den Bildern wieder. Im Anschluss ordnen sie die Texte und Bilder auf einer Zeitleiste ein.

Hinweis: Vergrößern Sie die zweite Seite von M 5 auf DIN A3.

M 6: Mit den Erzählungen von drei 9-jährigen Kindern vergleichen die Schüler den Zugang zu Kleidung früher und heute. Dabei wird zum einen deutlich, dass Kinder früher viel weniger Kleidung hatten und diese einen ganz anderen Wert hatte, zum anderen werden die Unterschiede heute herausgearbeitet: Ein Kind trägt nur Markenkleidung, ein andere bevorzugt die Kleidung vom Discounter. Mit der Zusatzfrage zu ihren eigenen Kleidern reflektieren die Kinder ihre Haltung zum Thema.

M 7: Dass Kleidung auch ein Zeichen der Zugehörigkeit ist, erfahren die Schüler in diesen Sachtexten. Der Fokus liegt dabei auf den Gruppen, Berufen, Regionen und regionale Trachten. Dazu erstellen die Schüler eine Mindmap. In der Zusatzaufgabe finden sie weitere Beispiele (z. B. Musikgeschmack).

M 8: In den Berichten zweier fiktiver Fabrikarbeiterinnen lernen die Schüler den Arbeitsalltag in der Textilindustrie kennen. Die Schüler entnehmen den Texten Informationen und erstellen einen passenden Steckbrief. Als Zusatzaufgabe interviewen die Schüler ihre Eltern zu ihrem Beruf und können somit die Arbeitsbedingungen der Fabrikarbeiterinnen mit den Arbeitsbedingungen in Deutschland vergleichen.

M 9: Die Hinweise zum bewussten Kleiderkauf sollen die Schüler anregen, über ihren eigenen Konsum nachzudenken. Die Vorschläge zur ökologischen und fairen Nutzung von Kleidung werden durch Fragen zu den Texten gefördert. Als Zusatzaufgaben recherchieren die Kinder im Internet nach fairen Produzenten und untersuchen ihre eigene Kleidernutzung. Dies soll helfen, ihnen bewusst zu machen, wie viel Kleidung man tatsächlich braucht und nutzt.

Abschluss: In **M 10** kreieren die Schüler ein eigenes Outfit aus Stoffresten und anderen Materialien. Zu der entworfenen Kleidung erstellen sie einen Steckbrief und eine Beschreibung, in der sie ihre neu erworbenen Kenntnisse aus den vorherigen Stunden anwenden.

Materialübersicht

- M 1 Kleidung im Wandel der Zeit – die Epochen in Bildern (Folie) ☺
- M 2 Kleidung in der Steinzeit bis zur Renaissance – Bildern Beschreibungen zuordnen (Arbeitsblatt) ☺
- M 3 Kleidung früher und heute – Lerntheke (Laufzettel) ☺
- M 4 Stoffe früher und heute – Stoffe und deren Rohmaterialien kennenlernen (Arbeitsblatt) ☺
- M 5 Die letzten 100 Jahre – Modestile zeitlich einordnen (Arbeitsblatt) ☺
- M 6 Der Kleidermarkt eines 9-jährigen Kindes – den Zugang zu Kleidung vergleichen (Arbeitsblatt) ☺
- M 7 Kleider machen Leute – Kleidung als Zeichen der Zugehörigkeit erkennen (Arbeitsblatt) ☺
- M 8 Wer näht meine Kleidung? – Die Textilproduktion kritisch betrachten (Arbeitsblatt) ☺
- M 9 Bewusst kleiden – aber wie? – Tipps zum Kleiderkauf kennenlernen (Text, Arbeitsblatt) ☺
- M 10 Mein eigenes Outfit – Kleidung entwerfen (Bastelanleitung, Arbeitsblatt) ☺

Alle Materialien liegen zusätzlich auf CD 52 vor.



M 2 **Kleidung von der Steinzeit bis zur Renaissance –
Bildern Beschreibungen zuordnen****Aufgabe 1:** Lies die Texte und betrachte die Bilder.**Steinzeit**

Bereits in der Steinzeit (etwa 2 Millionen Jahre bis etwa 200 Jahre v. Chr.) trugen die Menschen Kleidung aus Fellen und Tierhäuten. Anfangs nutzten sie sich unbearbeitete Felle um, später wurden diese mithilfe von Knochen, Holz und Tiersehnen zusammengenäht.

Griechische Antike (800 v. Chr.–146 n. Chr.)

In der griechischen Antike trugen Männer eine Tunika und ein Himation aus zwei Teilen: einem Oberkleid und einem Unterkleid. Die Kleider der Frauen bestanden aus einem einzigen Stück Stoff, das nicht genäht, sondern nur um den Körper gewickelt und festgesteckt wurde. Die Kleidung war meistens weiß, da Farben sehr teuer waren.

Römische Antike (800 v. Chr.–600 n. Chr.)

Die berühmtesten Kleidungsstücke der Römer waren Tunika und Toga. Die Tunika bestand aus zwei rechteckigen knielangen Wolltüchern, die an den Schultern verbunden waren. Über die Tunika wurde ein Gürtel getragen. Die Toga durften nur Männer tragen. Sie wurde kunstvoll über die Schulter gelegt. Im Gegensatz zur griechischen Antike wurden jetzt schon mehr Farben verwendet.

Mittelalter (600 n. Chr.–1500 n. Chr.)

Frauen trugen im Mittelalter lange Kleider mit langen Ärmeln. Männer trugen ein langes Unterteil und einen langärmeligen Kittel, der mit einem Gürtel gehalten wurde. Wer es sich leisten konnte, hatte Beinkleider (Hosen). Die ärmeren Leute verwendeten Stoffe aus Leinen und Schafwolle, während Reiche bereits teure Stoffe wie Seide, Brokat oder Samt trugen.

Renaissance (15./16. Jahrhundert)

Während im Mittelalter die Kleidung noch schlicht und praktisch war, war die Mode der Renaissance voll von Schlitzern und Falten – sowohl bei den reichen Damen als auch bei den reichen Herren. Die Kleidung war bunt, auffallend und oft aus wertvollen Materialien. Männer trugen oft enge Hosen, die ähnlich wie Strumpfhosen aussahen.

Aufgabe 2: Schneide die Texte und Bilder aus. Finde den passenden Text zum Bild. Sortiere die Bilder und Texte zeitlich und klebe sie in der richtigen Reihenfolge auf.**Achtung:** Nicht alle Bilder passen zu den Texten!

Teil II



M 4 

Stoffe früher und heute – Stoffe und deren Rohmaterialien kennenlernen

Zur Herstellung unserer Kleidung werden ganz verschiedene Stoffe verwendet. Die erste Kleidung wurde aus Fellen gefertigt. Auch Naturfasern wie Hanf oder Flachs wurden schon früh verwendet.



Tierische Stoffe

In der Jungsteinzeit entdeckte man, dass man Schafwolle zu Stoff verarbeiten kann. Das Schaf wird zunächst geschoren. Die Wolle wird dann gewaschen, gekämmt und versponnen. Die so entstandenen Fäden kann man zu Stoffen weben oder zum Stricken verwenden. Neben der Schafwolle wird auch Kaschmir (aus den Haaren der Kaschmirziege), Angora (aus den Haaren des Angorakaninchens) oder Seide (aus den Fäden der Seidenraupe von Tieren gewonnen).

Baumwolle

Die ersten Stoffe aus Baumwolle sind bereits etwa 7 000 Jahre alt. Trotzdem blieb Baumwolle bis ins 16. Jahrhundert ein Luxusgut. Erst als man sie 200 Jahre später mithilfe von Maschinen verarbeiten konnte, wurde die Produktion billiger. Baumwollstoffe wurden zur Massenware. Ein großer Nachteil der Baumwolle ist der große Wasserverbrauch bei der Verarbeitung. Für 1 kg Baumwolle benötigt man 11 000 l Wasser. Das heißt, für eine Jeans braucht man etwa 8 000 l Wasser.



hier knicken

Aufgabe: Beantworte die Fragen zum Text.

a) Nenne die ersten Materialien, aus denen Kleidung hergestellt wurde.

b) Aus den Haaren welcher Tiere kann man Stoffe herstellen? Kreuze an.

- | | |
|--------------------------------------|---------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Kaninchen | <input type="checkbox"/> Eisbär |
| <input type="checkbox"/> Wildschwein | <input type="checkbox"/> Schaf |



c) Beschreibe die Herstellung von Schafwolle.

d) Wie viele Liter Wasser benötigt man für die Herstellung einer Jeans?



Teil II



Kaninchen, Raupen, Ziegen, Jeans: © www.colourbox.com; Rest: © iStockphotos

M 5 

Die letzten 100 Jahre – Modestile zeitlich einordnen

Aufgabe 1: Lies die Texte und schau dir die Bilder genau an. Schneide beides aus und lege die Bilder zu den passenden Texten.



Anfang des 20. Jahrhunderts (ab 1900) wurde die Mode für Frauen praktischer. Zum Ausgehen trugen sie lange, elegante Kleider, wenn sie Geld hatten auch oft mit Pelz und Spitze.

Weite Kleider, auffällige Muster, Schlaghosen und schillernde Disco-Outfits kennzeichnen die 70er Jahre (1970–1979).

Kurze Haare, kürzere Röcke, einen Hut oder ein Stirnband und auffälligen Schmuck sind typisch für die 20er-Jahre (1920–1929).

Schulterpolster, Karottenhosen (oben weit und unten eng), breite Gürtel und Puffärmel waren unter anderem die Trends der 80er Jahre (1980–1989). Auch mit Schminke wurde nicht gespart.

Die Frauen der 50er-Jahre (1950–1959) trugen gerne kurze Röcke. Typisch waren Kleider mit Petticoat (ein weiterer Unterrock) oder enge Röcke, die Bleistiftröcke heißen.

Ein anderer Modetrend der 90er-Jahre (1990–1999) waren Turnschuhe mit dicken Plateausohlen, mit denen man 10 cm größer war. In den 90ern wurde auch oft sehr bunt und schrill.

Teil II



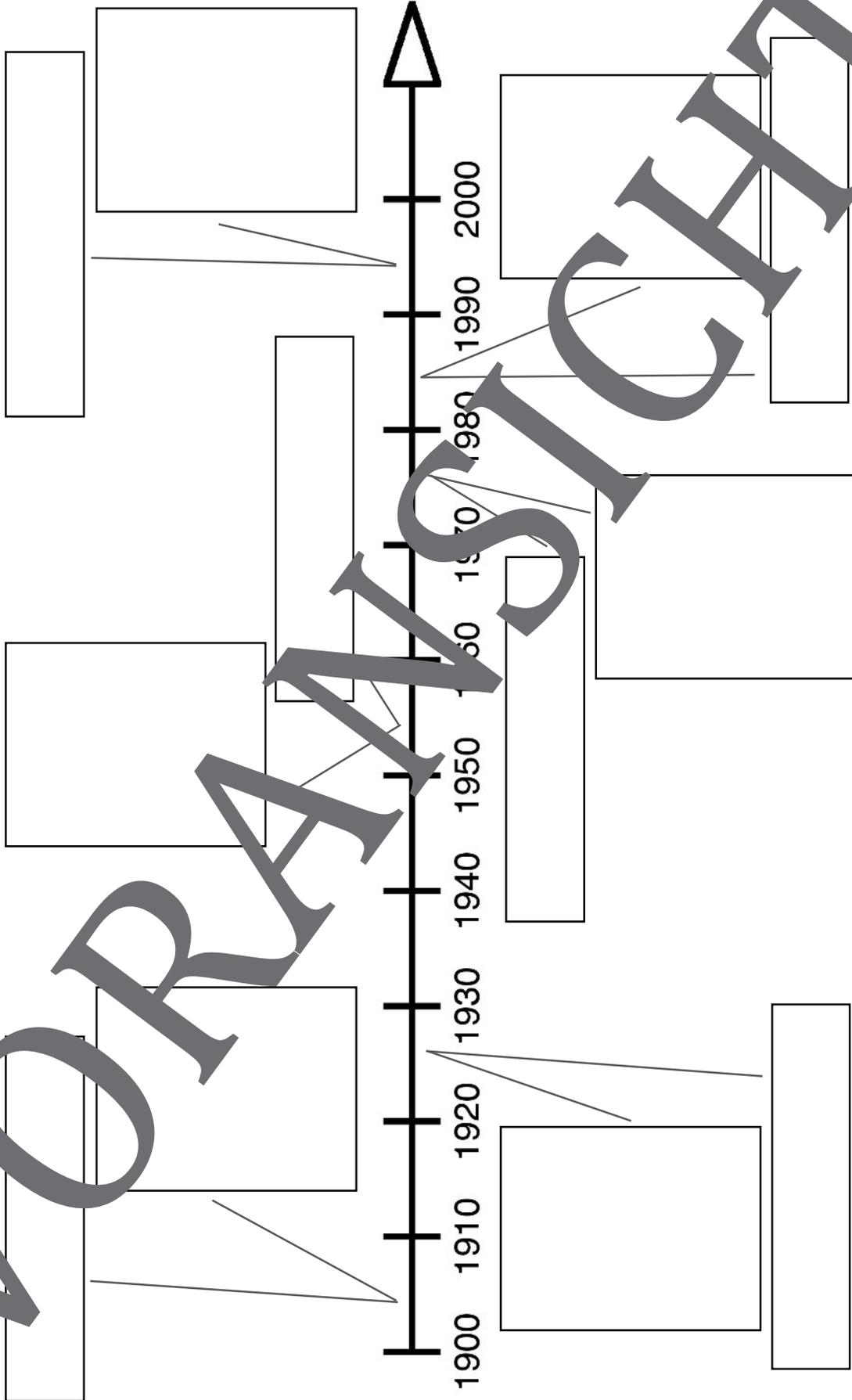
Bilder: © iStockphotos

Teil II



Aufgabe 2 Klebe die Bilder und die Texte an die passenden Stellen im Zeitstrahl.

★ Frage deine Eltern und Großeltern nach alten Fotos. Zeichne deinen eigenen Zeitstrahl und klebe dort die Bilder auf.



Der RAABE Webshop: Schnell, übersichtlich, sicher!



Wir bieten Ihnen:



Schnelle und intuitive Produktsuche



Übersichtliches Kundenkonto



Komfortable Nutzung über
Computer, Tablet und Smartphone



Höhere Sicherheit durch
SSL-Verschlüsselung

Mehr unter: www.raabe.de